

Stellungnahme

Zur aktuellen Berichterstattung über gadoliniumhaltige Kontrastmittel bei MRT-Untersuchungen

Bonn, den 26.07.2018

In den vergangenen Wochen wurde wiederholt über die Thematik von potentiellen Nebenwirkungen durch die Gabe des Kontrastmittels Gadolinium berichtet, das zu Ablagerungen im Gehirn führen könne. Da diese Berichterstattung Verunsicherung auslöste, ist es uns ein Anliegen, ergänzend Informationen anzubieten, um vielleicht auch unnötige Sorge zu vermeiden, insbesondere bei Personen, die auf eine regelmäßige Diagnostik angewiesen sind.

- Für Frauen mit einer erblichen Veranlagung für Brustkrebs ist die kontrastmittelgestützte Untersuchung der Brust mittels Magnetresonanztomographie (MRT) als Früherkennungsmethode aktuell unverzichtbar. Über jahrzehntelange Forschung des Dt. Konsortiums Familiärer Brust- und Eierstockkrebs konnte gezeigt werden, dass sich die meisten Befunde via MRT im Frühstadium diagnostizieren ließen und sich somit die Heilungschancen erhöhen.¹
- Ein unüberlegter Einsatz der MRT-Untersuchung ist dennoch kritisch zu hinterfragen. Daher wird weiter intensiv erforscht, in welchen zeitlichen Intervallen und in welchem Alter das Brust-MRT mit Kontrastmittelgabe bei Risikopatientinnen notwendig ist. Die Durchführung und Befundung von Brust-MRTs bei Frauen mit erhöhtem Brustkrebsrisiko sollte in besonders spezialisierten Einrichtung durchgeführt werden.
- Vor einer MRT-Untersuchung ist die Nierenfunktion zu prüfen. Ebenso sind eventuelle weitere Risikofaktoren zu klären.
- Gadolinium ist nicht gleich Gadolinium. Man unterscheidet zwischen linearen (seit 02/2018 nicht mehr zugelassen) und makrozyklischen Präparaten, die Gadolinium enthalten. Bei linearen Wirkstoffen entstehen häufiger freie Gadolinium-Ionen, welche im Verdacht stehen, Ablagerungen im Gehirn zu verursachen. Ob diese sich in irgendeiner Form gesundheitlich auswirken, ist derzeit nicht bestätigt.
- Die medienwirksame Darstellung von Einzelfallsituationen, die keinen tatsächlichen Rückschluss auf weitere Hintergründe und die Ursachen der geschilderten Symptome erlaubt, ist keinesfalls als allgemeingültige wissenschaftliche Erkenntnis zu interpretieren.

¹ Gynäkologie 2018 · 51:380–390; Fallenberg, Schreer; Bildgebende Methoden im intensivierten Früherkennungsprogramm für das Mammakarzinom, Bewertung im Deutschen Konsortium für Brust- und Eierstockkrebs; <https://doi.org/10.1007/s00129-018-4236-2> /; 23.7.2018

- Eine strukturierte Forschung über die Nebenwirkungen von Kontrastmittelgaben und Langzeitbeobachtungen sind unbedingt notwendig und erfolgen bereits. Bei einer im letzten Jahr gestarteten Studie des Zentrums familiärer Brust- und Eierstockkrebs an der Uniklinik Köln werden Frauen untersucht, die mehr als sechs gadoliniumhaltige Kontrastmittelgaben erhielten. Die Studie wird fortgeführt, erste Ergebnisse werden voraussichtlich noch 2018 veröffentlicht.
- Es stehen Patienten-Informationen über Fachgesellschaften zur Verfügung, die wir als Informationsquelle für geeigneter halten als Einzelfallberichte.²

Sollten für Sie persönlich weitere Unklarheiten bestehen, wenden Sie sich bitte an Ihre behandelnden Ärztinnen und Ärzte. Im direkten Gespräch lassen sich oftmals leichter begründete von unbegründeten Bedenken unterscheiden.



Traudl Baumgartner
1. Vorsitzende



Andrea Hahne
Referentin



Dr. Stefanie Houwaart
Kordinatorin wiss.Beirat



Ursel Wirz
Geschäftsstellenleitung

Über das BRCA-Netzwerk:

Als Vertretung selbst Betroffener wurde 2010 der Verein BRCA-Netzwerk - Hilfe bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs e.V. gegründet. Ziel ist es, leicht zugänglich Austausch- und Informationsmöglichkeiten anzubieten. Der Verein arbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Konsortium Familiärer Brust- und Eierstockkrebs und wird durch die Stiftung Deutsche Krebshilfe (DKH) gefördert. Das Netzwerk informiert und berät auf Fachveranstaltungen und Patienteninformationstagen. Das BRCA-Netzwerk hat seinen Sitz in Bonn.

BRCA-Netzwerk

Hilfe bei
bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs e.V.
Thomas-Mann-Str. 40
53111 Bonn
Tel.: 0228 - 33889100
Fax: 0228 - 33889110
info@brca-netzwerk.de

Vorstand:

Traudl Baumgartner
Stephanie Arndt
Sabine Schmidt
Elke Cario
Anne Müller

Kontakt:

Andrea Hahne
andrea.hahne@brca-netzwerk.de
Tel.: 0173 - 2944843

² Patienteninformation der Deutschen Röntgengesellschaft e.V. (DRG) und des Berufsverbandes der Deutschen Radiologen e.V. (BDR)
<https://www.drg.de/de-DE/3994/mrt-kt; 23.7.2018>